Deutsche Sprache

Zeitschrift für
Theorie • Praxis • Dokumentation

DS 1.23

51. Jahrgang
1. Quartal 2023

ISSN 0340-9341

www.DSdigital.de

IDS LEIBNIZ-INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE

ESV ERICH SCHMIDT VERLAG

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Mario Bisiada / Oliver Czulo / Eleonore Schmitt

#MeToo in drei Sprachen: Qualitative Analyse von Konzepten und Diskursmustern im Englischen, Deutschen und Spanischen anhand von Twitter

Abstract

Seit dem Jahr 2017 ist der Hashtag #MeToo millionenfach eingesetzt worden, meist mit dem Zweck, auf sexualisierte Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Schnell wurde er aus dem Englischen in andere Sprachen übernommen, wie etwa ins Spanische oder Deutsche. Anhand von Twitterdaten aus den Sommern 2019 und 2021 untersuchen wir, inwiefern es Anzeichen für unterschiedliche Konzeptualisierungen und Diskursmuster im Englischen, Deutschen und Spanischen gibt. Wir beobachten in allen drei Sprachen, wenn auch zu verschiedenen Anteilen, einen Metadiskurs über #MeToo, in denen die Debatte oft als überbewertet oder gar Hysterie geframet wird. Besonders im Deutschen beobachten wir ein Kapern des Hashtags durch die Neue Rechte, die spezifische Opfer-Täter-Konstellationen (‚deutsche' Frau, ‚ausländischer' Mann) offenbar als typisch kolportieren will. Neben der empirischen Untersuchung widmen wir uns der theoretischen Überlegung, wie Gemeinsamkeiten von und Unterschiede zwischen Konzepten und Diskursmustern in den verschiedenen Sprachen mittels diskurslinguistischer und framesemantischer Modelle unter Zuhilfenahme einer translatologischen Perspektive erforscht werden kann.

Since 2017, the hashtag #MeToo has been used millions of times, mostly with the purpose of drawing attention to sexualised violence against women. It was quickly adopted from English into other languages, such as Spanish or German. Using Twitter data from the summers of 2019 and 2021, we investigate to what extent there are indications of differences in conceptualisations and discourse patterns in English, German and Spanish. We observe a metadiscourse about #MeToo in all three languages, although to varying degrees, in which the concept is often framed as overstated or even hysteria. Especially in German, we observe a hijacking of the hashtag by the New Right, who apparently aim to establish the image of specific victim-aggressor constellations ('German' woman, 'foreign' man). In addition to the empirical investigation, we look at theoretical considerations on how the commonalities and differences between concepts and discourse patterns in these languages can be studied by means of discourse-linguistic and frame-semantic models with the support of a translatological perspective.

Keywords: Diskursanalye, Translation, Framesemantik, Soziale Medien, Hashtag, #MeToo

1. Einführung

Der Begriff #MeToo geht auf eine im Jahr 2006 von Tarana Burke geschaffene Bewegung zurück, die sich für die Sicherheit schwarzer Frauen am Arbeitsplatz einsetzt (Garcia 2017). Der Hashtag #MeToo trendete zum ersten Mal am 24.10.2017, als Schauspielerin Alyssa Milano über Anschuldigungen gegen Harvey Weinstein wegen sexueller Nötigung twitterte und andere Nutzer dazu aufforderte, es ihr gleich zu tun, um das ganze Ausmaß des Problems der sexualisierten Gewalt in unseren Gesellschaften zu zeigen:

> If you've been sexually harassed or assaulted write 'me too' as a reply to this tweet. (15.10.2017)
> [‚Wenn du sexuell genötigt oder angegriffen wurdest, schreib „me too" als Antwort auf diesen Tweet.']

Der Hashtag wurde laut Twitter binnen 48 Stunden fast eine Million mal verwendet (CBS Interactive Inc. 2017); laut Facebook gab es auf dieser Plattform mehr als 12 Millionen Posts, Kommentare und Reaktionen innerhalb von 24 Stunden, von 4,7 Millionen Nutzerinnen und Nutzern weltweit (CBS Interactive Inc. 2017). Der weltweite Einfluss des

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Hashtags auf die Gesellschaften ist seitdem enorm (Zarkov/Davis 2018), sowohl in puncto positiver Einwirkungen (Fileborn/Loney-Howes 2019) als auch in Bezug auf Gegenreaktionen und -bewegungen (Boyle/Rathnayake 2019). In einer kanadischen Studie sagten zwei Drittel der teilnehmenden Personen, dass die #MeToo-Kampagne sie persönlich betroffen hat (Angus Reid Institute 2018). Levy/Mattsson (2022) stellen einen positiven Einfluss auf Bewegungen gegen Gewalt an Frauen anhand eines klassenübergreifenden, zehnprozentigen Anstiegs von Anzeigen sexueller Gewalt in den Vereinigten Staaten fest. In Bezug auf Argentinien stellen Garibotti/Hopp (2019) fest, dass sich zwar politisch wenig geändert hat, die Frauenbewegungen allerdings neue Diskursräume und Organisationsmöglichkeiten dazugewonnen haben.

Es existieren daher mehrere Studien zum Einfluss und den Effekten des Hashtags. Kulturübergreifende Studien haben zum Beispiel Einstellungen zu #MeToo in den USA und Norwegen verglichen (Kunst et al. 2018) und Unterschiede im Medienframing von Frauen als „silence breakers" in den USA, Japan, Indien und Australien (Starkey et al. 2019) festgestellt.

Generell lässt sich feststellen, dass bisherige Studien zu Hashtags sich vornehmlich auf Aspekte der funktionalen Linguistik konzentriert haben (siehe Zappavigna 2018, S. 7), während sprachen- und ländervergleichende Studien der Nutzung von Hashtags wie die oben erwähnten noch gering an der Zahl sind. Da Hashtags länderübergreifend genutzt werden können, können Studien zu ihrer Wirkung auf Gesellschaften aus sprach- und kulturübergreifender Perspektive zum Verständnis von internationalem Hashtag-Aktivismus und dessen Auswirkung auf Sprache beitragen.

Wir befassen uns also mit folgenden spezifischen Forschungsfragen:

1) Wie unterscheiden sich die Kollokationsprofile des Hashtags in den hier untersuchten Sprachen?

2) Lassen sich basierend auf den Kollokationsprofilen gemeinsame oder unterschiedliche Konzeptualisierungen und Diskursmuster in den drei Sprachen identifizieren?

Die Arbeit versucht somit auch, das Interesse an (hier: semantischer) Ähnlichkeit zu bedienen, welches ein vollständigeres Bild der Analysegegenstände liefert und einem Fokus auf Unterschieden und damit einer Unausgeglichenheit der Korpusanalyse entgegenwirkt, wie von Baker (2010) und Taylor (2018, S. 20 f.) kritisiert.

2. Diskurs, Frame, Translation

Die hier vorgelegte Studie ist zunächst eine Momentaufnahme und von ihrer Anlage her eine sprachvergleichende Konzeptanalyse zu einem bestimmten Zeitpunkt: Verglichen wird das #MeToo-Konzept im englischen, spanischen und deutschen Sprachgebrauch auf Twitter in den Sommern 2019 und 2021 (beschränkt auf die Monate Juli und August). Spätestens zum Zeitraum Sommer 2019 kann man davon ausgehen, dass der Diskurs sich in allen drei untersuchten Sprachen etabliert hatte. Zwischen dem Sommer 2019 und 2021 liegt außerdem die Verurteilung von Harvey Weinstein sowie der Beginn der COVID19-Pandemie, beides starke *diskursive Ereignisse* (Jäger/Jäger 2007, S. 27) und eines davon mit direktem Bezug zum #MeToo-Diskurs, weswegen der Zeitabstand

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

gewählt wurde, um Raum für die Entfaltung möglicher Änderungen von Diskursmustern zu gewährleisten.[1]

Die Motivation, den Diskurs zu untersuchen, liegt für uns aber in weitergehenden Fragestellungen als einer vergleichenden Analyse zu einem Zeitpunkt bzw. eingegrenzten Zeitraum. Das Konzept #MeToo ist nicht originär spanisch oder deutsch, sondern wurde durch Translation in die Konzeptsysteme der jeweiligen Sprachgemeinschaften übertragen; dabei wurde die Bezeichnung teils entlehnt, teils eigene Bezeichnungen geschaffen wie etwa *#balanceTonPorque* im Französischen, sinngemäß etwa ‚klage dein Schwein an'; und nicht zuletzt wurden Aussagemuster imitiert, die mit dem Ausgangskonzept verbunden sind. Ist aber das, was im Spanischen oder im Deutschen darunter verstanden wird, deckungsgleich mit der Ausgangsintention der US-amerikanischen Begründerinnen? Konnten sich das Konzept und die Diskursmuster ohne Modifikation in andere Sprachräume integrieren oder gibt es Bedingungen, die zu Veränderungen führten?

Um uns diesen Fragen zu nähern, nehmen wir eine diskurslinguistische Perspektive ein, die für einen einfachen Konzeptvergleich zum Zeitpunkt X nicht zwingend notwendig wäre, die aber diese Untersuchung hin zu den genannten weitergehenden Fragen öffnet und die wir zumindest punktuell angehen werden.

Neben der diskurslinguistischen Perspektive soll es im Ansatz auch um eine translatologische Perspektive gehen, die uns einen Methodenapparat an die Hand gibt, um mögliche Ursachen für sprachraumbedingte Gemeinsamkeiten und Unterschiede im vorliegenden Fall zu identifizieren.

2.1 Diskurslinguistische Einordnung

Spitzmüller/Warnke (2011, S. 5 f.) illustrieren die Vielfalt des Diskurs-Begriffs, der etwa im Sinne einer Konversationsanalyse oder als bildungssprachlicher Ausdruck für eine Debatte verstanden werden kann. Nach Spitzmüller/Warnke (2011, S. 9, Tab. 0.1) verstehen wir unter einem Diskurs ein „Formationssystem von Aussagen, das auf kollektives, handlungsleitendes und sozial stratifizierendes Wissen verweist". Diskurse sind in sich strukturiert: Der #MeToo-Diskurs etwa wurde, wie eingangs beschrieben, durch ein diskursives Ereignis erst richtig in Gang gebracht.

Wir folgen der Darstellung in Tereick (2016, S. 11 f.) und unterscheiden zwischen der Diskurstheorie, die sich mit Fragen der Formation von Wissenskomplexen und der (Re-) Produktion von Machtstrukturen befasst, sowie der Theorie der Diskursanalyse und der konkreten Diskursanalyse, die methodische Herangehensweisen in den Fokus stellen, die Strukturen von Diskursen offenlegen sollen.

Mit Blick auf die Theorie der Diskursanalyse bauen wir auf der Ziem'schen Modellierung von Diskursen mittels Frames auf (Ziem 2008) und machen uns damit Grundprinzipien der Fillmore'schen Framesemantik (Fillmore 1982, 1985) zu Nutze, um die Wissensstruk-

[1] Der Pandemie-Diskurs hat zwar keinen direkten Bezug zum #MeToo-Diskurs, ein derartiges diskursives Ereignis birgt allerdings, ähnlich wie z. B. ein Kriegsausbruch, erfahrungsgemäß die Möglichkeit, dass andere gesellschaftliche Diskurse in den Hintergrund gedrängt werden und sich dies konkret im Metadiskurs manifestiert.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

turen, die einem Diskurs unterliegen, zu modellieren. Ein Frame ist nach Fillmore ein System von zueinander in Beziehung stehenden Konzepten, die durch einen Stimulus einander gegenseitig aktivieren. Frames haben ein ordnendes Moment, indem sie, in einfachen Worten gesagt, Rollen und Relationen bestimmen. Frames eröffnen Leerstellen, die mit bestimmten Füllern belegbar sind. Füller sind prinzipiell Kandidaten für Standardwerte und werden als solche etabliert, wenn eine hohe kognitive Salienz für einen Füller besteht, wobei diese mehr oder weniger stabil sein kann. Daneben ist auch von großer Bedeutung, wie Frames zueinander in Beziehung stehen. Ziem (2008, S. 92 f.) verdeutlicht dies am Frame GEBURTSTAGSFEIER, der unterschiedliche abstrakte und weniger abstrakte Frames in verschiedene Bezüge zueinander setzt, beispielsweise die typischen Elemente und Abläufe einer Geburtstagsfeier, aber auch Wissensbestandteile enthält wie etwa wann ein Geburtstag nach der hiesigen Tradition gefeiert wird etc. Eine framesemantische Modellierung soll hier also aufzeigen, wie der #MeToo-Frame in sich strukturiert ist und wie die eröffneten Leerstellen üblicherweise zu füllen wären bzw. wie vorhersagbar der Füller einer Leerstelle ist.

Diskursanalytisch untersuchen wir Strukturelemente des #MeToo-Diskurses in verschiedenen Sprachräumen. In der Operationalisierung unserer Untersuchung orientieren wir uns an den grundlegenden Ausführungen von Busse/Teubert (1994, S. 14). Der #MeToo-Diskurs besteht demnach aus einem virtuellen Korpus von Texten, die thematisch dem #MeToo-Konzept zuzuordnen sind oder sich auf einer Meta-Ebene darauf beziehen. Unser konkretes Korpus besteht aus Tweets auf dem Mikroblogging-Dienst Twitter, die durch Verwendung des Hashtags *#MeToo*, *#Metoo* oder *#metoo* einen konkreten Themenbezug zu #MeToo herstellen (siehe Abschn. 4).

Diskurstheoretisch wollen wir im Anschluss an die Analyse kurz erörtern, inwiefern Diskurse und Translation miteinander in Wechselwirkung treten (siehe auch Abschn. 2.2). Anders als bei der Translation von konkreten Texten haben wir es bei der Translation von Diskursen mit der Übernahme von Konzepten und zu ihnen gehörenden Aussagemustern zu tun. Dies stellt uns vor eine methodologische Herausforderung: Lassen sich diese Übernahmen und die dabei ggf. entstehenden Anpassungen z. B. an andere Umfeldbedingungen eines Diskurses beobachten?

2.2 Diskurs und Translation

Der Diskursbegriff in der Translatologie ist ebenso schillernd wie in der Linguistik. Ein von Munday/Zhang (2015) herausgegebenes Themenheft der Zeitschrift Target dokumentiert dies: Es vereint Studien zu Mitteln der Kohäsion und Kohärenz oder zu Linking-Konstruktionen ebenso wie Beiträge zur Rolle der Translation in den Medien oder zu Machtstrukturen, denen Diskurse unterliegen. Einleitend geben Munday/Zhang (2015) einen Überblick über die verschiedenen Forschungsstränge in der Translatologie, die sich des Diskurs-Begriffs bedienen und von denen verschiedene im Band vertreten sind.

Translation ist dabei nicht im prototypischen Sinne zu verstehen; wir untersuchen hier also nicht einen konkreten Ausgangstext, einen produzierten Zieltext und die Beziehungen dazwischen. Nicht unähnlich verhält es sich bei der Nachrichtentranslation, wie etwa in der Diskussion des Begriffs *transediting* und seinem Verhältnis zum Übersetzen (Schäffner 2012) ersichtlich ist. Während allerdings bei Nachrichten z. B. in Form von Zitaten oder erkennbarer Paraphrasierung häufig noch ein Bezug zu einem Ausgangstext herge-

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

stellt werden kann, ist das im Fall des #MeToo-Diskurses auf Twitter zumindest erschwert: Es ist kein Tweet bekannt, der als *die* Übersetzung eines englischen Tweets im Sinne einer konkreten Ausgangstext-Zieltext-Beziehung gelten könnte, mittels derer das Konzept ins Deutsche oder Spanische übertragen wurde. Und selbst wenn dieser Tweet auffindbar wäre, würde die Analyse zu kurz greifen: Die Etablierung der Diskursmuster geschah erst durch eine Vielzahl von Tweets (sowie Äußerungen auf anderen Plattformen und in anderen Medien), wobei wir davon ausgehen können, dass eine gewisse Orientierung an US-amerikanischen Mustern stattgefunden hat. Bei der Analyse der Translation von *Diskursen* geht es uns also um die Frage, inwiefern nicht nur Konzepte, sondern auch die mit ihnen verknüpften Aussagemuster übernommen werden. Dabei treffen diese Übernahmen allerdings auf ganz unterschiedliche Bedingungen, etwa auf andere Akteurskonstellationen, und sind somit ebenso anfällig für Veränderungen wie sie natürlich auch wiederum prägend für die Kultur sein können, in die sie übernommen werden.

Ein Punkt, den wir an dieser Stelle ausblenden, ist die Frage möglicher Übersetzungen der Bezeichnung #MeToo. Im Spanischen haben sich daneben die Hashtags *#yotambién* und *#cuéntalo* etabliert, der andere syntaktische Integrationen im Spanischen erlaubt als die englische Variante. Wir fokussieren hier daher auf die Verwendung des Hashtags #MeToo, um maximale Vergleichbarkeit herzustellen. Quantitativ dominierte zudem die englische Variante laut unseren Stichproben in den Erhebungszeiträumen (vgl. Abschn. 4).

2.3 Ein grundlegender #MeToo-Frame

Wir schlagen an dieser Stelle eine einfache, sprachenübergreifende Grundstruktur des #MeToo-Frames vor. Die Analysen in diesem Beitrag sollen dazu dienen, diese Frame-Beschreibung und Framing-Muster ggf. sprachbezogen zu verfeinern.

Wie am eingangs zitierten Tweet von Alyssa Milano zu ersehen ist, soll der #MeToo-Hashtag dazu dienen, Tweets zu markieren, in denen ein sexualisierter Übergriff berichtet wird. Der #MeToo-Frame besteht also aus (mindestens) zwei Unterframes:[2] ein Ereignis des Typs sexualisierte Gewalt und die darauf zeitlich nicht zwingend unmittelbar folgende öffentliche Thematisierung. Wir setzen im Folgenden den Fokus auf die Verhandlung sexualisierter und genderbasierter Gewalt im Diskurs. Der Diskurs wird in dem Muster geführt, dass üblicherweise cis Männer als Täter und cis Frauen als Opfer benannt und trans sowie genderfluide Personen nicht thematisiert werden, sodass andere Fälle genderbasierter Gewalt ausgeblendet werden. Uns ist bewusst, dass dies eine Vereinfachung darstellt, da der Diskurs in der von uns untersuchten Datenbasis aber nicht weiter differenziert, werden wir dies im Folgenden auch nicht tun. Die fürs Englische abgeleitete Frame-Struktur in Abbildung 1 sehen wir als ursprüngliche Konzeption des Frames und nutzen daher an dieser Stelle englische Frame- und Rollenbezeichnungen.

[2] Mit ‚Unterframe' bzw. der *Subframe*-Relation ist nicht eine Vererbungsbeziehung gemeint. Unterframes beschreiben Teilzustände und -übergänge eines komplexeren Frames (Ruppenhofer et al. 2016, S. 83 f.).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

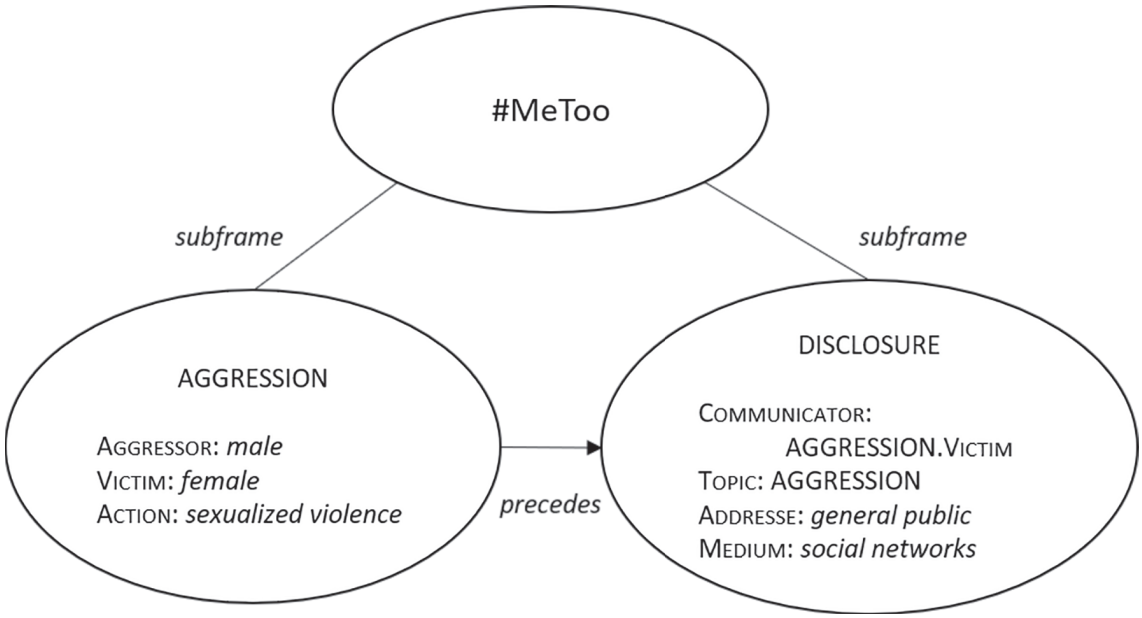

Abb. 1: Die Grundstruktur des #MeToo-Frames mit Kernelementen und Standardwerten basierend auf der US-amerikanischen Ursprungskonzeption

Der #MeToo-Frame umfasst also zwei Unterframes: Einen Frame AGGRESSION, der zeitlich nicht zwingend unmittelbar in einer DISCLOSURE resultiert. Um wie in Abbildung 1 diese Subsumierung und die zeitliche Nachordnung von Frames zu modellieren, bedienen wir uns der Frame-Relationen, wie sie für FrameNet definiert wurden: Die beiden Unterframes sind dem Oberframe über die *Subframe*-Relation verbunden, die zeitliche Anordnung wird über die Relation Precedes angegeben. Angegeben sind außerdem die Elemente, die wir als Kernelemente der jeweiligen Frames ansehen, also AGGRESSOR und VICTIM (‚Opfer') sowie die ACTION (‚Handlung') der Aggression selbst für den AGGRESSION-Frame. Als Standardwerte werden *männliche* Aggressoren angenommen, die *sexualisierte Gewalt* gegenüber *weiblichen* Opfern ausüben. Der DISCLOSURE-Frame beinhaltet einen COMMUNICATOR, wo wir das Opfer der Aggression als Standardwert annehmen, dass sich über ein TOPIC (‚Thema'), die zeitlich vorgelagerte AGGRESSION, äußert. Als ADDRESSEE vermuten wir die *general public* (‚breite Öffentlichkeit'), da die Äußerung vermutlich in der Regel über das MEDIUM der *social networks* (‚sozialen Netzwerke') geschieht.

Dieser Frame ließe sich nun beliebig komplex weiter ausführen, indem man beispielsweise mögliche Ursachen, gesellschaftliche Umstände etc. miteinbezöge, für die Darstellung der Kernkonzeption wollen wir uns aber auf diese einfache Ereignisstruktur konzentrieren.

3. Hashtags aus linguistischer Sicht

Hashtags sind ein integraler Bestandteil des Sprachgebrauchs in sozialen Medien (McCulloch 2019; Zappavigna 2018). Während politische und gesellschaftliche Effekte von Hashtags in sozialen Medien und quantitative Studien zu Häufigkeiten bestimmter Hashtags zunehmendes Interesse erfahren (siehe z. B. Zappavigna 2018; siehe die Übersicht in Bisiada 2021, S. 115–118), fehlt es dennoch noch an qualitativen Studien, die die Auswirkungen von Hashtags als sprachliche Phänomene untersuchen. Hashtags sind aus mehre-

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

ren Gründen sprachlich interessant, von denen einige gut bekannt sind. Hashtags treten als sprachliche Innovationen auf, die meist kurzlebig sind, jedoch aber das Potenzial haben, sich schneller auszubreiten als es vergleichbare Innovationen in traditionellen Sprachgemeinschaften tun könnten (Cunha et al. 2011; McCulloch 2019). Außerdem sind sie ein bedeutungsstarker Teil der Parasprache, ähnlich wie die Intonation in der gesprochenen Sprache oder Emojis (Zappavigna 2018; McCulloch 2019).

Aus sprachvergleichender Sicht werden internationale Hashtags einerseits oft sprachübergreifend genutzt, andererseits sind teils parallel dazu Übersetzungen von Hashtags gebräuchlich, erschweren aber den Zweck von grenzübergreifender Solidarität. Der #MeToo-Hashtag findet weltweite Anwendung. In Argentinien blieb der #NiUnaMenos-Hashtag, mit dem Feminizide verurteilt wurden, lokal genutzt, während der #MeToo-Hashtag, von Beginn an Teil einer dezentralisierten Bewegung, die politischen Möglichkeiten schaffte, die örtliche feministische Bewegung voranzutreiben (Garibotti/Hopp 2019, S. 186). Auch in China wurde der Hashtag nicht wörtlich übersetzt, sondern nur phonetisch übertragen zu „#MiTu“, was auf Mandarin wörtlich „Reishäschen“ bedeutet (Zeng 2019, S. 71).

Die wohl ausgiebigste Beschäftigung mit Hashtags aus der Perspektive der funktionalen Linguistik findet sich in Zappavigna (2018), die von der Annahme ausgeht, dass Hashtags gleichzeitig alle drei kommunikativen Metafunktionen als kontextabhängige Bedeutung ausführen (adaptiert aus Zappavigna 2018; siehe auch Zappavigna 2015, S. 279):

experiential
: Hashtags geben das Thema eines Posts an und kategorisieren ihn

textual
: Hashtags organisieren den Post, z. B. indem sie eine Aussage von einer anderen trennen

interpersonal
: Hashtags dienen zu Metakommentaren und drücken eine bewertende Stellungnahme aus

In der Analyse eines aus 10,3 Millionen Tweets bestehenden Korpus bemerkt Zappavigna (2015), dass die vorwiegend genutzte Funktion die kategorisierende (‚experiential‘) ist. Unter diesen Hashtags gibt es oft eine Inkompatibilität zwischen der experientiellen und der interpersonellen Funktion, da bewertende Hashtags oftmals lang und spezifisch und nicht dafür gedacht sind, von anderen gesucht zu werden (ebd., S. 285).

Hashtags ermöglichen somit eine kategorisierende sowie eine evaluierende Funktion, ohne dabei aus sich heraus evaluativ zu sein. Sie bieten die Möglichkeit, Themen in öffentlichen Debatten anzusprechen, ohne gleichzeitig einen bewertenden Standpunkt zu diesen einzunehmen. Traditionell haben Nachrichtenmedien Bezeichnungen für Themen etabliert, die dann im öffentlichen Diskurs aufgegriffen wurden. Diese Bezeichnungen enthalten oft Wörter wie *Krise* oder *Skandal*, welche dem Gesamtbegriff eine inhärent negative semantische Prosodie geben. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Kontroverse um die sogenannte *refugee crisis* (‚Flüchtlingskrise‘, Sigona 2018) im deutschen Sprachraum. Die Leichtigkeit, mit der in der modernen Sprache Ausdrücke wie *Flüchtlingskrise* oder *Eurokrise* etabliert werden, wirkt vielleicht erst dann erstaunlich, wenn man in Betracht

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

zieht, dass es Jahrzehnte an Forschung und Warnungen brauchte, bis jemand von der *Klimakrise* sprach.

Hashtags als *folksonomic devices*, also als von der Nutzerschar geschaffene Bezeichnungen, folgen dem oben beschriebenen Muster nicht. Es ist Hashtags oftmals nicht direkt anzusehen, ob Leute, die ihn verwenden, einen befürwortenden oder ablehnenden Standpunkt zu dem Thema einnehmen. Die Verwendung von Hashtags als Teil von Kollokationen, ein Forschungsobjekt der vorliegenden Studie, könnte man auf eine gefühlte Notwendigkeit zurückführen, eine zusätzliche Bezeichnung zu dem Thema hinzuzufügen.

In einer Studie von 90.392 Tweets analysiert Page (2012) die Frequenz und diskursiven Kontexte, in denen Hashtags genutzt werden. Sie unterscheidet gewerbliche Konten, Personen des öffentlichen Lebens und Privatpersonen, die auf irgendeine Weise Selbstmarketing betreiben. Speziell beabsichtigt sie, die relative Häufigkeit, mit der Hashtags in dem Datensatz vorkommen, zu messen und herauszufinden, welche Begriffe am häufigsten mit einem Hashtag-Präfix sichtbar gemacht werden (ebd., S. 186). Ihre Beobachtung ist, dass Selbst-Marketing meist mittels so genannter *one-to-many* broadcasts betrieben wird und nicht durch Unterhaltungen und dass Hashtags, die einen bewertenden Standpunkt vermitteln, sehr selten vorkommen (ebd., S. 187 f.). Sie schließt daraus, dass die Hauptabsicht gewöhnlicher Twitter-Nutzerinnen und Nutzer ist, eine kommentierende Position zu kulturellen Ereignissen, die von anderen produziert werden, zu konstruieren (ebd., S. 193).

In ihrer Analyse von Dialogizität auf Twitter widmet sich Page (2012) der Frage danach, ob Dialoge auf Twitter überhaupt vorkommen. Solche dialogischen Austausche erscheinen notwendig, um die teilnahmebasierte Interaktion, die von der Idee des „sozialen Netzwerks“ versprochen wird, zu garantieren. Ihre Ergebnisse zeigen jedoch, dass in ihren Korpusdaten Hashtag-Dialoge eher daraus bestehen, dass mehrere Personen gleichzeitig über das selbe Thema reden ohne sich aber wirklich miteinander zu unterhalten (ebd., S. 196). Dies zeigt sich durch eine Reihe von sprachlichen Beobachtungen, wie beispielsweise die Nutzung von kollektiven Pronomen, synthetischen Personalisierungen (siehe Fairclough 1989), Imperativen und rhetorischen Fragen sowie die einbeziehenden Nutzung von *wir*. Diese Strategien dienen als heteroglossische Anerkennung eines größeren Publikums, reflektieren eher die Dynamiken von Rundfunksprache und simulieren Dialogizität statt wirklich eine Unterhaltung zu führen (ebd., S. 195). Eine kürzlich von Li/Kent (2021) durchgeführte Metastudie bestätigt, dass diese Bedenken noch aktuell sind.

4. Daten und Methode

Die vorliegende Studie basiert größtenteils[3] auf einem Kernkorpus aus insgesamt 864 englischen, 529 spanischen und 738 deutschen Tweets aus dem Zeitraum zwischen Juli und August 2019 sowie Juli und August 2021, die den #MeToo-Hashtag enthalten (siehe Tab. 1). In der über die Jahre kumulierten Gesamtschau ergibt sich ein Verhältnis von ausgewerteten Tweets zu unterschiedlichen Konten bei 1,1–1,2 zu 1 pro Sprache, es gibt also einzelne Twitterkonten, die mehrfach, aber nicht im Übergewicht in den Daten vorkommen.

[3] Eine Ausnahme stellt die Auswertung in Kapitel 6.1 dar, siehe unten.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Teilkorpus	Tweets	Konten
metoo_2019_07-08_en	511	399
metoo_2019_07-08_es	405	340
metoo_2019_07-08_de	445	324
metoo_2021_07-08_en	353	350
metoo_2021_07-08_es	124	124
metoo_2021_07-08_de	293	287

Tab. 1: Anzahl relevanter und nicht-duplizierter Tweets aus 2019 und 2021 jeweils aus den Monaten Juli und August nach Sprachen, mit Anzahl der unterschiedlichen Twitter-Konten, von denen die Tweets stammen

Diese Daten wurden mit Hilfe der Twitter Search API gesammelt, die es ermöglicht, Suchanfragen über einen gewissen Zeitraum zu stellen. Wir erhalten somit eine Momentaufnahme des #MeToo-Hashtag-Diskurses zum angegebenen Zeitpunkt. Die API von Twitter präsentiert dabei lediglich eine Auswahl an Treffern basierend darauf, was der Algorithmus zum Suchzeitpunkt als relevant ansieht.[4] Zwar wurden als Suchzeitraum die gesamten Monate Juli und August angegeben, aber durch Idiosynkrasien der Twitter-API, die teils nicht dokumentiert sind, wurden schlussendlich jeweils nur einige wenige Tage in diesen beiden Monaten berücksichtigt, wie sich während der Analyse herausstellte. Die hier analysierten Daten sind daher als Momentaufnahmen der Aktivität um den #MeToo-Hashtag im deutschen, englischen und spanischen Twitter-Diskurs anzusehen. Die Einengung auf einen knappen Zeitraum erlaubt es uns, in der überschaubaren Menge an Fundstellen exemplarisch auch sehr kurzfristige Thementrends im #MeToo-Diskurs zu beobachten. Eine Gegenprobe mit einer Extraktion über den gesamten Jahreszeitraum zeigte dafür eine zu hohe thematische Dispersion auf.

Hashtag im Spanischen	Tweets
2019_07-08	
metoo	278
yotambién	145
cuéntalo	241
2021_07-08	
metoo	123
yotambién	84
cuéntalo	57

Tab. 2: Anzahl von Tweets mit (mind.) einem der drei Hashtags #MeToo, #yotambién und #cuéntalo laut API-Ergebnis

[4] https://developer.twitter.com/en/docs/twitter-api/tweets/search/introduction (Stand: 5.3.2022).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

In diesem Aufsatz wird nicht zwischen Ländern, sondern zwischen Sprachgemeinschaften unterschieden. Dies liegt zum einen an der Transnationalität von sozialen Medien, in denen Diskussionen nicht an Ländergrenzen gebunden sind, sondern innerhalb von Sprachgemeinschaften stattfinden. Zum anderen lässt sich aufgrund des (falls überhaupt) im Nutzerprofil angegebenen Landes nicht auf die Muttersprache der Person schließen. Aussagen über deutschsprachige Tweets beziehen sich daher nicht nur auf Deutschland, sondern auf Personen, die die deutsche Sprache als Kommunikationsmittel verwenden, unabhängig davon, wo sie sich gerade aufhalten.

Obwohl die Twitter Search API den Benutzernamen mitliefert, haben wir alle Benutzernamen in Beispielen als „@Name" anonymisiert, außer im Fall von Institutionen oder Personen des öffentlichen Raums (festgemacht daran, ob sie nach damals gültigen Kriterien ein verifiziertes Twitter-Konto haben, Twitter 2019). Bilder in den Tweets und Retweets anderer Tweets werden von der Search API zu Links konvertiert, welche zusätzlich zu den geposteten Links erscheinen. Während die hier vorgelegte Studie den Gesamtkontext jedes Tweets in die Analyse miteinbezogen hat, sind alle Links aus den hier abgedruckten Beispielen entfernt worden, um nicht an Übersichtlichkeit zu verlieren. Die Tweets wurden nicht anderweitig editiert oder korrigiert und alle Übersetzungen sind von uns angefertigt.[5]

Wie oben angegeben, sind die Ziele dieser Arbeit eine Analyse der semantischen Prosodie von #MeToo im Twitter-Diskurs. Der Begriff der semantischen Prosodie wird hier als Färbung von Wörtern durch Kollokate verstanden (Louw 1993, S. 158 f.; Vessey 2013, S. 13 f.). In der Analyse wurden zunächst jene Tweets, in denen der Hashtag als lexikalischer Gegenstand in ‚integrierter' Position verwendet wird, von solchen unterschieden, in denen er in ‚kulminativer' Position erscheint (Zappavigna 2018, S. 31 f.; siehe auch Scott 2015, S. 14). Hashtags in integrierter Position können Zappavigna (2018, S. 32) zufolge funktionale Rollen im jeweiligen Teilsatz annehmen, während Hashtags in kulminativer Position eine unbestimmte Anzahl an Funktionen unabhängig vom Rest des Satzes ausführen. Solche Hashtags sind normalerweise am Ende des Posts zu finden.

Für die Analyse der semantischen Prosodie des #MeToo-Hashtags wurden also zunächst alle Tweets gemäß diesem Kriterium gesichtet und Duplikate (z. B. Retweets von Kolumnentiteln) sowie thematisch irrelevante Tweets als solche markiert. Tweets mit integrierten Hashtags wurden dann einer Kollokationsanalyse unterzogen (siehe Tab. 3). Zur Identifizierung von sprachübergreifenden Framings wurden die semantischen Prosodien jeder Sprache verglichen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprachen festzustellen.

	Englisch		**Spanisch**		**Deutsch**	
	2019 (n=127)	2021 (n=49)	2019 (n=94)	2021 (n=14)	2019 (n=69)	2021 (n=52)
1.	movement (38)	movement (30)	movimiento (44)	movimiento (8)	Debatte (15)	Bewegung (11)
2.	moment (15)	moment, reckoning (3)	tiempos (9)	era (2)	Hysterie (8)	Debatte (7)

[5] Tabellen mit den extrahierten Tweets und den hier beschriebenen Annotationen sind abrufbar unter https://doi.org/10.5281/zenodo.7274277 (Stand: 28.11.2022).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

	Englisch		Spanisch		Deutsch	
	2019 (n=127)	2021 (n=49)	2019 (n=94)	2021 (n=14)	2019 (n=69)	2021 (n=52)
3.	campaign (8)	agenda, confession, era, girl, mob, smear, story (2)	era (6)		Bewegung (6)	Fall (4)
4.	era (7)		campaña (4)		Aktivis-tin(nen) (3)	Prozess, Frauen, Vorwürfe, Kacke (2)
5.	merch, case (3)		momento (2)		Hexenjagd, Kampagne, Inquisition, Zeiten, Be-findlichen, Folgen (2)	

Tab. 3: Übersicht der #MeToo-Kollokate im Englischen, Spanischen und Deutschen

Tabelle 4 zeigt die absoluten und relativen Häufigkeiten des #MeToo-Hashtags, je nachdem ob diese im Satz integriert (als Kollokat oder isoliert) oder satzextern vorkommen, sowie solche, die als irrelevant gewertet wurden. Im Datensatz zu 2019 kommt im Englischen und Deutschen Korpus der #MeToo-Hashtag 2019 in 41% der Tweets satzintegriert vor, während ungefähr die Hälfte extern vorkommt. In den spanischen Daten sind 53% der Hashtagverwendungen integriert und nur gut ein Drittel sind extern. Für das Jahr 2021 lässt sich eine leichte Abnahme des Anteils der integrierten Verwendung im Englischen und Spanischen und eine leichte Zunahme im Deutschen beobachten. Während bei der isolierten Verwendung in den deutschsprachigen Daten keine Veränderung zu beobachten ist, zeigen die englisch- und spanischsprachigen Daten eine Abnahme in der Verwendung des Hashtags als Kollokat und eine Zunahme der isolierten Verwendung, aber auch der irrelevanten. Die Abnahme der Kollokate zeigt sich auch in Tabelle 3, wo wir deutlich weniger Beispiele für das Jahr 2021 verzeichnen. Das auffälligste Merkmal dieser Tabelle ist die Tatsache, dass das Kollokat *Bewegung*, das 2019 weniger häufig als *Debatte* verwendet wurde, im Jahr 2021 mit den anderen Sprachen gleichgezogen ist und als häufigstes Kollokat auftritt.

	integriert-kollokativ		integriert-isoliert		extern		irrelevant	
	2019	2021	2019	2021	2019	2021	2019	2021
EN	25%	15%	16%	20%	47%	32%	4%	17%
ES	23%	11%	29%	35%	31%	29%	3%	11%
DE	16%	18%	25%	29%	45%	44%	4%	6%

Tab. 4: Absolute und relative Häufigkeiten des #MeToo-Hashtag in den Tweet-Korpora in unterschiedlichen syntaktischen Positionen sowie Anteil thematisch irrelevanter Tweets

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

In allen Sprachen ist der Hashtag häufig in externer Position in Verwendung. Zusammenfassend könnte dies bedeuten, dass sich der #MeToo-Hashtag soweit etabliert hat, dass eine semantische Einordnung mittels Kollokate durch die Twitter-User:innen nicht mehr für nötig erachtet wird bzw. dass der Hashtag sich zu einem solchen Grad normalisiert hat, dass nun auch anderweitige Verwendungen in abseitigen Kontexten problemlos möglich sind. Eine umfangreichere Korpusstudie ist allerdings nötig, um diese Beobachtung zu bekräftigen.

Abbildung 2 zeigt Unterschiede des Standpunkts der einzelnen Tweets auf.[6] Hier wird gemäß Bisiada (2021) eine Unterscheidung von positivem (unterstützendem), kritischem (konstruktive Kritik eines Aspekts bei grundsätzlicher Unterstützung), negativem (grundsätzlich ablehnendem) und unklarem Standpunkt unterschieden. Der Vergleich zeigt vor allem, dass die Anzahl der Tweets abgenommen hat, das heißt, dass #MeToo in dem analysierten Zeitfenster nicht so oft verwendet wurde, wie zwei Jahre vorher. Auffällig ist auch eine vergleichsweise hohe Anzahl negativer Tweets im Deutschen im Vergleich zu den anderen beiden Sprachen 2019, während im Jahr 2021 die Zahl positiver und negativer Tweets ausgeglichen ist. Dies deutet darauf hin, dass sich die Nutzung des #MeToo-Hashtags normalisiert hat, das heißt, dass die Polarisierung und der diskursive Konflikt, der diesen Hashtag noch 2019 charakterisierte, abgeflaut sein könnten, zumindest im Zeitfenster unserer Betrachtung. Diese Beobachtung wäre nur über eine quantitativ und zeitlich breiter angelegte Untersuchung zu bestätigen.

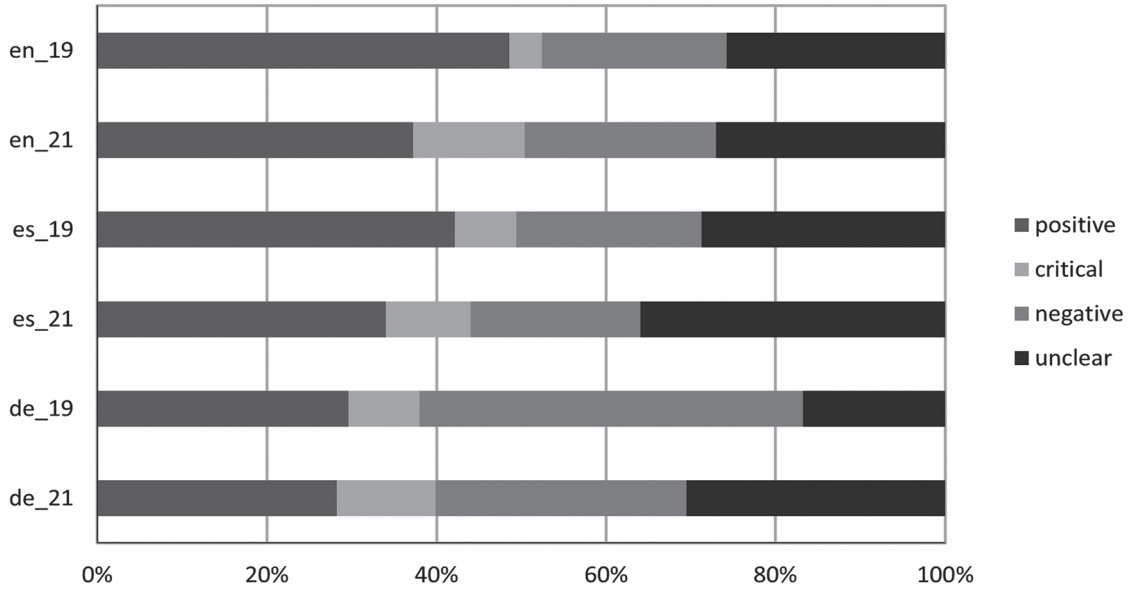

Abb. 2: Anteil von Tweets mit positivem, kritischem, negativem und unklarem Standpunkt im Deutschen, Englischen und Spanischen

[6] Wir bedanken uns bei Lea Flora Faensen und Anna Richter für die Mitwirkung bei der Annotation der evaluativen Standpunkte.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

5. Sprachübergreifende Framings von #MeToo

Dieser Abschnitt stellt nun die Analyse von sprachübergreifend ähnlichen Framings vor. Ob diese sich unabhängig voneinander entwickelten oder wiederum durch Translation von Diskursmustern zwischen Sprachen, können wir anhand der Erhebungsdaten nicht feststellen.

5.1 #MeToo als ‚Kampagne' von ‚organisierten Lobbygruppen'

Eine Darstellung, die aus den oben besprochenen Kollokaten hervorgeht, ist die Charakterisierung von #MeToo als Denunziation oder eine Sammlung aus Lügen im Sinne einer gerichteten Kampagne, worunter sich die lexikalisch wahrscheinlich kreativsten Attacken gegen die Bewegung finden.

(1) Findet sich denn keine #Feministin die den Chefredakteur des #Drecksblatt denunziert. Z. B. Anzüglichkeiten im Fahrstuhl, oder sexuelle Nötigung beim Einstellungsgespräch? Was ist los mit den #MeToo Aktivistinnen? (metoo_2021_07-08_de_129)

(2) @Name It is called, extrajudicial witch-hunt, post-Harvey Weinstein #MeToo BS! Nights once classed as bad dates or near misses, are being exhumed and re-evaluated. Women are watching the film of their lives, searching for smthing they missed. stop, rewind. Look again. (metoo_2019_07-08_en_290)
[‚Es heißt außergerichtliche Hexenjagd, post-Harvey-Weinstein-#MeToo-Bullshit! Nächte, die einst als gescheiterte Dates oder „knapp daneben" eingestuft wurden, werden jetzt exhumiert und neu bewertet. Frauen sehen sich ihr Leben als Film an und suchen nach etwas, das sie übersehen haben. Stop, zurückspulen. Nochmal ansehen.']

(3) #MeToo y otros chiringuitos femirojos similares deberian ser condenados e ilegalizados por manipular y compararse con aquellos que han sufrido violación. (metoo_2019_07-08_es_90)
[‚#MeToo und ähnliche femirote Quatschbuden sollten verurteilt und illegalisiert werden, weil sie manipulieren und sich mit jenen vergleichen, die eine Vergewaltigung erlitten haben.']

Ebenfalls sprachübergreifend erkennbar ist das ‚organisierte Lobbygruppe'-Framing. Es gibt eine Reihe von Tweets in den Korpora, deren Autorinnen und Autoren #MeToo als zentral kontrollierte Organisation oder koordinierte Aktion darstellen:

(4) Wieder ein Opfer der totalitären #MeToo-Inquisition, dessen Rehabilitierung am Ende mit einem Dreizeiler erledigt wird und der mit seinem sozialen und beruflichen Tod allein bleibt. (metoo_2019_07-08_de_8)

(5) @Name @Name @Name @Name The current #MeToo leadership are mostly the men hating lesbians. They are desperately trying to create a wedge between men and women. Therefore anything men do to honour and please women must be attacked and denigrated. (metoo_2019_07-08_en_345)
[‚Die derzeitige #MeToo-Führung besteht zumeist aus Lesben, die Männer hassen. Sie versuchen verzweifelt, einen Keil zwischen Männer und Frauen zu schieben. Deshalb muss alles, was Männer tun, um Frauen zu ehren und ihnen gut zu tun, attackiert und herabgestuft werden.']

(6) @Name It specifically painted "hippie chicks" as childish, dirty, drugged out, homicidal morons whose violent deaths are to be celebrated. That had to upset more than one #MeToo architect over at Alyssa Milano's agency, CAA. After all, Tarantino is repped by WMA, their competitor. (metoo_2019_07-08_en_312)

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

[‚Es stellte besonders „Hippiemädchen" als kindisch, dreckig, dauerhaft high und mordlustige Idiotinnen dar, deren gewaltsame Tode zum Feiern waren. Das hat sicherlich mehr als eine #MeToo-Vordenkerin drüben in Alyssa Milanos Agentur, CAA, verärgert. Immerhin wird Tarantino von WMA, ihrer Konkurrenz, unterstützt.']

(7) Lo que no entiendo es cómo, en el mismo mundo del movimiento #MeToo y del poderoso lobby feminista -uno de los grupos de presión más poderosos de la actualidad-, todavía pueda existir el reggaeton (metoo_2019_07-08_es_15)
[‚Was ich nicht verstehe ist, wie es in dieser Welt der #MeToo-Bewegung und der mächtigen feministischen Lobby – eine der mächtigsten Interessengruppen unserer Zeit – immer noch Reggaeton geben kann.']

Ausdrücke wie *totalitär*, *leadership*, *architect* und *lobby* weisen darauf hin, dass diese Autorinnen und Autoren #MeToo nicht als die dezentralisierte Volksbewegung gegen alltägliche geschlechtsbezogene Gewalt darstellen, die es ist, sondern als organisierte Kampagne, die links-gerichteten Lobbys zugeschrieben wird. Als ‚Führung' werden einige wenige Aktivistinnen mit dem politischen Ziel, unbequeme Männer zu eliminieren, ausgemacht, und oft bedienen sich Autorinnen und Autoren auch antisemitischen Verschwörungstheorien, wenn beispielsweise, wie oft im rechtsextremen Diskurs (Ayyadi 2018), eine Förderung durch George Soros behauptet wird, wie in den folgenden Beispielen zu sehen ist.

(8) Was bleibt von #metoo? – die Motivation, politisch unliebsame Männer gesellschaftlich zu vernichten. (metoo_2019_07-08_de_243)

(9) @Name @irlembberlin @bpol_b Makes sense. Men are the key to the streets & have been propaganda targeted by #WhiteFeatherMedia & political #gaslighting; by #MeToo masse-masculation & dehumanisation of men – ready to *trigger* & mobilise a global army… (metoo_2019_07-08_en_387)
[‚Ergibt Sinn. Männer sind der Schlüssel zur Straße & waren Ziel der Propaganda von #WhiteFeatherMedia & politischem #gaslighting; von #MeToo Massen-Entmännlichungen & Dehumanisierung von Männern – bereit, es *auszulösen* & eine globale Armee zu mobilisieren…']

(10) Al tío Neil las del #MeToo le van a inventar 5 violaciones por decir esto… y a ver qué le inventan los otros lobbys zurdos gringos (metoo_2019_07-08_es_101)
[‚Dem Typen Neil werden die von #MeToo 5 Vergewaltigungen anhängen, weil er das gesagt hat. Und mal sehen, was die anderen verdammten linken Lobbys ihm anhängen.']

(11) @begogomezurzaiz No solo pasa aquí. La parte más casposa y seguidores de Trump. La están acusando de anti patriota. Sin pensar en ningún momento en su salud. Fue una de las abanderadas del #MeToo , en Usa. (metoo_2021_07-08_es_88)
[‚Es passiert nicht nur hier. Der mieseste Teil und Trump-Anhänger. Sie bezeichnen sie als Antipatriotin. Ohne einen Moment an ihre Gesundheit zu denken. Sie war eine der #MeToo-Anhängerinnen, in den USA.']

Hier klingt bei der antifeministischen Reaktion auch die von rechtsextremen Parteien und deren Unterstützern oft gemachte Behauptung, dass ihre Meinungsfreiheit eingeschränkt wird (Lang 2017; Salazar 2018, S. 140 f.; Konietzny 2019), während sie selbst sehr empfindlich auf Kritik reagieren. Der Effekt von #MeToo, der viele Männer zu stören scheint, ist eine Unsicherheit über die Infragestellung verinnerlichter Verhaltensmuster, die sie als normal ansehen und die nun global an Akzeptanz verlieren, wie in diesen Tweets zu beobachten:

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

(12) @Name @politicalelle Sorry, but I'm not buying that shit. It all starts with innocently offering a bit of assistance with carry-on luggage and before you know it you're elbows deep in the #MeToo movement and God is angry at our collective impertinence. Just not worth it. (metoo_2019_07-08_en_343)
[‚Sorry, aber ich glaube den Scheiß nicht. Es fängt alles mit einer unschuldig angebotenen Hilfe beim Handgepäck an und bevor man sich versieht ist man bis zum Hals in der #MeToo-Bewegung und Gott ist wütend auf unsere kollektive Frechheit. Das ist es einfach nicht wert.']

(13) Qué pasará con la caballerosidad? Qué pasará con el cortejo y la interacción entre hombres y mujeres? Quién regulará eso? RD no puede con los celulares en las cárceles, imagínense con los efectos del #Metoo. Las sociedades deben evolucionar a su ritmo, en SU contexto y entorno. (metoo_2019_07-08_es_24)
[‚Was wird aus dem Kavaliertum? Was wird aus der Hofierung und der Interaktion zwischen Männern und Frauen? Wer reguliert das? Die DomRep kommt nicht mit Handys im Gefängnis klar, stellt euch nur den Effekt von #MeToo vor. Die Gesellschaften müssen sich in ihrem eigenen Rhythmus entwickeln, in IHREM Kontext und Umfeld.']

5.2 #MeToo als unverhältnismäßige Reaktion oder Hysterie

Eine weitere sprachenübergreifende Darstellung ist das ‚Unverhältnismäßigkeit'-Framing der Auswirkungen der #MeToo-Bewegung (siehe Franks 2019, S. 86 zu den tatsächlichen, zumeist schwer erkennbaren Konsequenzen von #MeToo bisher). Dass von feministischen Hashtags ausgelöste Bewegungen oft als übertrieben wahrgenommen werden, wurde bereits von Kornemann (2018, S. 382) zu dem #Aufschrei-Hashtag bemerkt. Eine Bezeichnung, die hier vielleicht nicht überraschenderweise auftritt, ist die von #MeToo als „Hexenjagd", ein Begriff der in Kritiken der Bewegung durch prominente Personen wie beispielsweise Catherine Deneuve (Flossmann 2018; Clark-Parsons 2019, S. 3) und Michael Haneke salonfähig gemacht wurde und in jeder der hier analysierten Sprachen vorkommt. Zum selben Framing gehören die hohe Gewichtung von eingestellten Gerichtsverfahren, wie zum Beispiel das gegen Kevin Spacey, das in allen Sprachen als eins der Hauptverfahren statt eins von vielen bezeichnet wird, sowie der Shitstorm gegen Amber Heard wegen ihrer Anklage gegen Johnny Depp und der Frust vieler Männer über die Einstellung der Victoria's Secret Modenschau.

(14) Lastly, screw the #metoo movement for getting involved and the women who believe falsely accused men should be fired/arrested. They can't stop targeting Depp as guilty when turns out he was innocent all along and Amber Heart was the real abuser. #realmonsteramberheart.(5/5) (metoo_2019_07-08_en_347)
[‚Schließlich, die #metoo-Bewegung soll zur Hölle fahren, dafür dass sie sich einmischt, und Frauen, die Männer fälschlicherweise beschuldigen, sollten gefeuert/verhaftet werden. Sie können es nicht lassen, Depp als schuldig zu bezichtigen, obwohl sich herausgestellt hat, dass er die ganze Zeit unschuldig war und Amber Heart die wirkliche Missbraucherin war.']

(15) Wie ist das jetzt eigentlich mit #KevinSpacey ? Entschuldigt sich irgendje-mand von diesem radikalfeministischen, hysterischen #metoo - Lynchmob? Wohl eher nicht, oder? Naja…War auch nicht anders zu erwarten von denen. Ist das gleiche, wie mit Nazis ? (metoo_2019_07-08_de_380)

(16) Kevin Spacey reaparece. Cuanto daño ha hecho el puritanismo y la caza de brujas que desató el #MeToo!!! #KevinSpacey #Libertad #Freedom (metoo_2019_07-08_es_93)

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

[‚Kevin Spacey kommt zurück. Wie viel Schaden dieser Puritanismus und diese Hexenjagd, die #MeToo ausgelöst hat, angerichtet hat!!!‘]

(17) Recordemos esa maravilla que era el desfile de #VictoriaSecret y que le jodan a estos totalitarios del feminismo el #MeToo y @el_pais (metoo_2019_07-08_es_369)
[‚Gedenken wir dem wunderbaren Ereignis, das die #VictoriaSecret Modenschau war, und scheißen wir auf diese Totalitären des Feminismus, #Me-Too und @el_pais‘]

5.3 Das Kapern von #MeToo durch neurechte Akteur:innen im Deutschen und Spanischen

Die #MeToo-Bewegung wird nicht nur von rechtsextremen Interessengruppen angegriffen, sondern auch gekapert, wie bereits aus anderen Studien bekannt ist (Boyle/Rathnayake 2019; Wielens 2019). Dieses Kapern besteht normalerweise daraus, dass ein „seltsames Schweigen“ von #MeToo zu einem Fall von sexualisierter Gewalt bemerkt wird, in dem ein Migrationshintergrund eine Rolle zu spielen scheint, wobei auch hier wieder auf das ‚organisierte Lobbygruppe‘-Framing zurückgegriffen wird.

(18) FeministInnenverbände die zu den Massenvergewaltigungen in Deutschlsnd schweigen, brauchen auch nicht mehr mit #MeToo zu kommen, wenn sie mal von älteren Herren angeredet werden. (metoo_2019_07-08_de_20)

(19) @A3Noticias Parece que la importación de delincuentes no es una idea especialmente brillante. Curioso silencio de las #MeToo y las #YoSiTeCreo, por cierto.
(metoo_2019_07-08_es_238)
[‚Es scheint, als ob der Import von Kriminellen keine besonders brilliante Idee ist. Seltsames Schweigen der #MeToo und #YoSíTeCreo, auf jeden Fall.‘]

(20) @user @user Machista? Que la cultura musulmana sólo es machista? Te violan SÓLO por ser MUJER OCCIDENTAL y NO MUSULMANA y tú hablas de machismo? Encaja el #Metoo en el Taharrush, en la violación de la niña española dejando marchar a la musulmana, los 17€ entre risas (españolasputxas) vamos! (metoo_2019_07-08_es_118)
[‚Chauvinistisch? Muslimische Kultur ist nur chauvinistisch? Sie vergewaltigen dich, NUR weil du eine WESTLICHE FRAU bist und KEINE MUSLIMIN und du redest von Chauvinismus? Versuch doch mal, #MeToo mit den Taharrush in Einklang zu bringen, mit der Vergewaltigung eines spanischen Mädchens während sie die Muslimin haben gehen lassen, die 17€ ein Lacher (spanische Flittchen), komm schon!‘]

Das Kapern von #MeToo, um Islamophobie zu verbreiten, ist ein internationales Phänomen (Farris 2017; Mast 2018) und geschah im deutschsprachigen Raum u. a. mit dem Hashtag #120dB, der auch in diesem Korpus auftaucht. Der Verweis auf die Lautstärke 120 Dezibel leitet sich von den Taschenalarmen ab, die im Rahmen einer Aktion zur Selbstverteidigung angeboten wurden; diese sind 120 Dezibel laut. Die #120dB-Kampagne begann mit einem Video, in dem deutsche und österreichische Mädchen ‚vernächlässigte‘ Handlungen der sexualisierten Gewalt durch Migranten und Flüchtlinge anprangerten und ist, in den Worten von Sorce (2018, S. 1124), eine beispielhafte Verdeutlichung davon, wie fremdenfeindliche Interessengruppen weibliche Stimmen dafür benutzen, Solidaritäten auf der Grundlage von Diskriminierung und soziokultureller Ausgrenzung zu schaffen. Diese Gruppen berichten selektiv über Gewaltfälle gegen Frauen nur dann, wenn dem mutmaßlichen Tatprofil aufgrund von Klischees ein Migrantenprofil zugeordnet wird (siehe hierzu auch Kap. 6). Die Posts erscheinen vordergründig ohne offensichtliche Bewertung der Fälle, doch der Hashtag #120dB und andere Hashtags, wie zum

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Beispiel #Merkel, machen den politischen Hintergrund offensichtlich. Damit sollen Standardwerte des #MeToo-Frames hin zu dem stereotypen Bild, das die Neue Rechte von Menschen mit anderen Nationalitäten hat, verschoben werden, wie in Abbildung 3 stellvertretend fürs Deutsche aufgezeigt: TÄTER haben demzufolge einen oft nur implizierten (aber quasi ‚sichtbaren', ‚hörbaren' o. ä.) Migrationshintergrund, OPFER sind demzufolge ‚deutsche' Frauen.

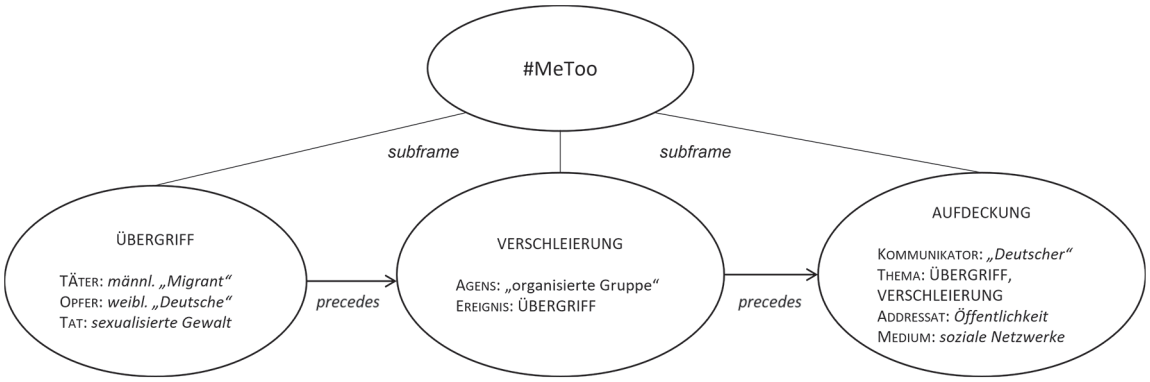

Abb. 3: Der #MeToo-Frame der deutschsprachigen Neuen Rechten

(21) Nach Attacke in #NRW: Verdächtiger auf der Flucht – Freundin (19) in Lebensgefahr | Der 27-Jährige heißt <NAME>, die #Polizei fahndet nach ihm. #Merkel #Deutschland #MeToo #120dB (metoo_2019_07-08_de_40)[7]

Strobl (2020) bezeichnet das Kapern auch als Mimikry, da der Diskurs nachgeahmt, aber der Sinn des Diskurses in sein Gegenteil verkehrt wird. Da #MeToo sexualisierte Übergriffe thematisiert und über Twitter hinaus bekannt ist, bietet es sich an, ihn zu kapern. Ziel des Kaperns ist es, Migration als Bedrohung zu framen und zu suggerieren, dass Frauen sich nur noch im öffentlichen Raum bewegen können, wenn sie sich ausreichend vor sexualisierten Übergriffen schützen. Sexualisierte Gewalt wird zudem als etwas dargestellt, das nicht Teil der eigenen Gemeinschaft, sondern anderen zugeschrieben ist (Rommelspacher 2011, S. 46 f.). Indem Täter in Fällen sexueller Gewalt mit Migranten gleichgesetzt werden, werden deutsche Männer einerseits aufgewertet, andererseits entfällt die Notwendigkeit einer Diskussion über sexualisierte Gewalt als allgemeines Problem unserer Gesellschaft. Auf diese Weise kann auch die Glaubwürdigkeit von Frauen, die systematische sexualisierte Übergriffe anprangern, in Frage gestellt und die Verantwortung bei den Frauen selbst gesucht werden (sog. *Victim Blaming*). Ein Kapern des Hashtags auf die hier beschriebene Weise findet sich in den englischen Tweetdaten nicht.

5.4 Weinstein und Epstein als saliente Aggressoren

Harvey Weinstein waren verschiedentlich sexuelle Übergriffe von Belästigungen bis hin zu Vergewaltigungen vorgeworfen worden. Es war sein Fall, der dem #MeToo-Diskurs ab 2017 Auftrieb gab. Am 23. Februar 2022 wurde Weinstein mehrerer Vorwürfe für schuldig gesprochen.[8] Da der Weinstein-Skandal schon seit 2017 öffentlich und seither immer wie-

[7] Im Korpus wie im Artikel wurden der (nicht protoypisch deutsch klingende) Name des im Tweet Genannten anonymisiert.

[8] www.tagesschau.de/multimedia/video/video-673405.html (Stand: 6.3.2022).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

der diskutiert wurde,[9] verwundert es nicht, dass er auch in unseren Daten im Jahr 2019 auftritt. Schon vor seiner Verurteilung ist Weinstein zwar nicht als Standardwert, aber als ein salienter (weil frequent genannter) AGGRESSOR im #MeToo-Frame zu sehen. Er taucht als solcher in allen drei Sprachen auf und dient als Bezugspunkt für Asymmetrien im Geschlechterverhältnis, die die öffentliche Thematisierung von sexualisierter Gewalt und die Sanktionierung von männlichen Aggressoren erschweren.

(22) This is August 2021 - yet it's as though Harvey Weinstein wasn't in jail for the rest of his life and it was all still „business-as-usual". #MeToo [Ein Link entfernt] (metoo_2019_07-08_en_)
[‚Es ist August 2021 – aber es ist als ob Harvey Weinsteint nicht für den Rest seines Lebens im Gefängnis wäre und alles „seinen gewohnten Trott" ginge. #MeToo']

(23) #hetoo wird zu gar nichts verurteilt #auchEr…wie #weinstein und #wedel wohl auch, nur #PoC #Cosby sitzt!Gerecht?Also bitte, erkläre mir doch nochmal jemand, was genau dieses #metoo war…[Ein Link entfernt] (metoo_2019_07-08_de_244)

Jeffrey Epstein ist ein weiterer Name, der sprachübergreifend in #MeToo-Tweets wegen des Missbrauchs Minderjähriger[10] genannt wird. Der Fall Epstein eignet sich offenkundig für die Konstruktion kruder Behauptungen:

(24) I dont believe JFK was a Pedophile I do believe I lived w/ 4 Pedophile Presidents in my Lifetime #JeffreyEpstein @WhiteHouse Investors who run Child Sex Trafficking Ring matter to #USA Poppy Bush, Bill Barr @BillClinton @LHSummers @BillGates @POTUS45 @OTUS #MeToo vs Consensual [Ein Link entfernt] (metoo_2021_07-08_en_308)
[‚Ich glaube nicht, dass JFK ein Pädophiler war Ich glaube ich habe 4 pädophilen Präsidenten zu Lebzeiten erlebt #JeffreyEpstein @WhiteHouse Investoren die Kinderhandelringe betreiben sind für die #USA wichtig Poppy Bush, Bill Barr @BillClinton @LHSummers @BillGates @POTUS45 @POTUS #MeToo vs Consensual [Ein Link entfernt]'] (metoo_2019_07-08_en_308)

Auch in anderen englischen, spezifisch USA-bezogenen Tweets wird eine vermeintlich pädophile Elite kolportiert, wobei das #MeToo-Kernelement VICTIM mit Minderjährigen belegt wird und der #MeToo-Hashtag wahrscheinlich zudem dazu genutzt wird, die Reichweite der Tweets zu erhöhen. In unseren deutschen und spanischen Erhebungsdaten finden sich derartige Framings nicht.

6. Unterschiede in der Verwendung des Hashtags zwischen englischen und deutschen Tweets

6.1 Quantitative Unterschiede bezüglich Meta-Diskurs über #MeToo

Tabelle 3 zeigt auf, dass im Deutschen die erste Position der Kollokate zwischen 2019 und 2021 gewechselt hat: Dominierte zunächst das *Debatte*-Framing, steht 2021 die *Bewegung* an erster Stelle, ähnlich wie in den englischen Tweets, bei denen *movement* immer oben steht. Dies lässt den Schluss zu, dass es in deutschen Tweets zuvor eher um eine Einordnung und Beobachtung des Diskurses um #MeToo geht als um eine Teilnahme am Diskurs. Während *movement* dazu einlädt, sich zu beteiligen und eigene Ideen einzubrin-

[9] www.tagesschau.de/thema/weinstein/ (Stand: 6.3.2022).

[10] www.tagesschau.de/ausland/epstein-hintergrund-101.html sowie www.tagesschau.de/ausland/epstein-119.html (Stand: 6.3.2022).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

gen, ist *Debatte* mit einem Frame verknüpft, der Handlungen beschränkt: Der Ausdruck *Debatte* fördert ein Reden über #MeToo, weniger aber ein weitergehendes Engagement in der Sache.

Um zu überprüfen, ob in deutschen Tweets eher ein Diskurs *über* #MeToo geführt wird, während englische Tweets sich am #MeToo-Diskurs über konkrete Fälle und Aktionen beteiligen, wurden Tweets[11] danach annotiert, ob sie direkt #MeToo-bezogen sind (NICHT-META) oder über #MeToo und die unter diesem Hashtag geführten Diskussionen schreiben (META).[12] Die folgenden Beispiele zeigen NICHT-META und META-Belege:

NICHT-META

(25) "My words or allegations were not false or offensive. His complainant is false and the allegations made by me against him are the truth"
#PriyaRamani #MJAkbar #MeToo #defamation (metoo_2019_mnm_en_212)
[‚Meine Worte oder Aussagen waren nicht falsch oder beleidigend. Sein Anwalt liegt falsch und die Aussagen, die ich gegen ihn hervorgebracht habe, sind wahr.‘]

(26) @Name Das hat weder was mit Feminismus noch mit #MeToo zu tun, dass ist einfach nur Kindergarten. Man sollte diesen Typen einfach keine Aufmerksamkeit schenken. (metoo_2019_mnm_de_20)

META

(27) The overuse and virtue signaling of the #MeToo movement destroyed what it was made to expose. I remember. (metoo_2019_mnm_en_222)
[‚Die Überbeanspruchung und das Signalisieren von Tugend durch die #Me-Too Bewegung hat zerstört, was sie enthüllen wollte. Ich werde mich erinnern.‘]

(28) @Name @Name Ich würde sagen mittlerweile wurde #Metoo zu dem das man sich da über Kleinigkeiten aufregt auch wenn es anders gedacht war hat es sich leider so entwickelt (metoo_2019_mnm_de_12)

Das erste Beispiel kann leicht als NICHT-META identifiziert werden: Es handelt sich um Ausschnitte aus der Aussage der Journalistin Priya Ramani, die sie vor Gericht im Fall gegen den Journalisten und Politiker Mobasher Jawed Akbar tätigte. Mehrere Kolleginnen von Ramani berichteten im Zuge von #MeToo, dass Akbar sie sexuell belästigte. Im Gegensatz zu diesem Beispiel wirkt das zweite Beispiel wie eine Äußerung über den Diskurs. Die Äußerung bezieht sich aber nicht auf den Diskurs an sich, sondern auf einen Vorfall, der unter #MeToo diskutiert wurde: Das feministische Kollektiv „Frankfurter Hauptschule" veröffentlichte am 20.8.2019 ein Video mit dem Titel LOLita,[13] in dem die Mitglieder des Kollektivs das Goethehaus mit Klopapier bewerfen. Unterlegt ist das Video mit einer Vertonung des Gedichts „Heidenröslein" von Goethe, in dem eine Vergewaltigung verharmlosend dargestellt wird. Tweets, die diese Aktion kommentieren, sowie

[11] Da Datensätze aus dem Jahr 2019 zunächst an unterschiedlichen Standorten gesammelt und ausgewertet wurden, ergibt sich für die Meta-Nicht-Meta-Auswertung des Jahres 2019 ein eigenes Korpus deutscher und englischer Tweets (abgekürzt mit metoo_2019_mnm_de und metoo_2019_mnm_en), ebenfalls aus dem Zeitraum Juli und August 2019. Die Auswertung für das Jahr 2021 basiert auch in diesem Kapitel auf den Tweets des oben beschriebenen Hauptkorpus.

[12] Wir bedanken uns bei Franz Nowak und Paula Zupke für ihre Mitwirkung bei der Meta-Nicht-Meta-Annotation der Tweets.

[13] www.youtube.com/watch?v=anmhpdj8X6I (Stand: 8.1.2023).

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Tweets, die sich über einen unter #MeToo diskutierten Vorfall äußern, werden generell als NICHT-META annotiert. Sie befinden sich zwar auf einer Meta-Ebene, diese lässt sich aber dennoch innerhalb des Diskurses verorten.

Der Unterschied zwischen NICHT-META und META wird deutlich, wenn man die Beispiele zu META näher in den Blick nimmt: Das erste dieser Beispiele ist eine negative Meinungsäußerung zu #MeToo, in der #MeToo vorgeworfen wird, durch Überverwendung des Hashtags den eigenen Zweck torpediert zu haben. Ähnlich gelagert ist das zweite Beispiel, in dem kritisiert wird, dass unter #MeToo nur Kleinigkeiten diskutiert würden.

Neben META und NICHT-META wurde die Kategorie HINWEIS eingeführt. HINWEIS wird für Tweets genutzt, die bspw. auf Bücher, Interviews oder Filme zu #MeToo verweisen.

HINWEIS

(29) A dissection of intersectional gender inequality and annihilation of slut shaming. #feminism #timesup #metoo [Zwei Links entfernt] (me-too_2019_mnm_en_185)
[‚Eine Sezierung der intersektionalen Genderungleichheit und die Beseitigung von Slutshaming. #feminism #timesup #metoo‘]

Zusätzlich wurde mit der Kategorie OFF-TOPIC gearbeitet. OFF-TOPIC meint Tweets, in denen durch #MeToo Zustimmung zu etwas ausgedrückt wird, oder Tweets, in denen ebenfalls andere Themen verhandelt werden, aber durch den Hashtag ein (ironischer) Bezug zu #MeToo hergestellt werden soll. Als AMBIG wurden Tweets annotiert, die nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.

	META		NICHT-META		HINWEIS		AMBIG/ OFF-TOPIC	
	n	p	n	p	n	p	n	p
metoo_2019_mnm_en (n=232)	12	5%	200	86%	12	5%	8	4%
metoo_2021_07-08_ en (n=348)	63	18%	163	47%	15	4%	107	31%
metoo_2019_mnm_de (n=244)	60	25%	93	38%	45	18%	46	19%
metoo_2021_07-08_ de (n=292)	58	20%	148	51%	19	7%	67	23%

Tab. 5: Absolute (n) und relative (p) Häufigkeit von Tweets der Kategorien meta, nicht-meta, Hinweis und ambig/off-topic

Bei den Zahlen aus dem Sommer 2019 zeigt sich ein eindeutiges Bild: Während im Englischen NICHT-META mit 86% der Tweets deutlich überwiegt, stellt NICHT-META im Deutschen zwar mit 93 Tweets ebenfalls die größte Gruppe dar, macht aber nur 47% der Tweets gegenüber 25% bei META und 18% bei HINWEIS aus. Die häufige Nutzung der Kategorie HINWEIS und META verdeutlicht, dass deutsche Tweets sich eher einordnend zu #MeToo verhalten, als Teil von #MeToo zu sein: Es wird auf Artikel oder Sendungen zu #MeToo hingewiesen oder #MeToo bewertet. Innerhalb von META finden sich 40 Meinungsäußerungen zu #MeToo, davon sind 32 negativ, wie bspw. die oben zitierten Tweets, die die Schlagkraft des Hashtags durch die Verhandlung vermeintlicher Kleinigkeiten als gefährdet ansehen.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Bewertende Tweets finden sich zwar auch in den englischen Tweets zu #MeToo, sie sind jedoch mit zehn Tweets (von denen neun negativ sind) verhältnismäßig selten. Neben der Verteilung der Tweets auf die Kategorien unterscheiden sich die englischen und deutschen Tweets auch innerhalb der Kategorie NICHT-META voneinander. So werden unterschiedliche Themen unter #MeToo verhandelt. In den englischen Tweets werden vornehmlich konkrete Fälle sexualisierter Gewalt und Belästigung benannt. Dies können Gerichtsfälle sein wie der bereits oben erwähnte Fall um Ramani und Hakbar oder öffentlich gewordene Vorfälle, die (noch) nicht vor Gericht verhandelt werden. Diese Nutzung des Hashtags ist in den deutschen Tweets verhältnismäßig selten: Nur der Fall Plácido Domingo, der aufgrund von Vorwürfen wegen sexueller Belästigung von seinem Amt als Chef der Oper zurücktrat, wird auch in deutschen Tweets diskutiert. Die Tweets nehmen dabei vornehmlich zu dem Fall Stellung, indem sie bspw. die Glaubhaftigkeit der Schilderungen anzweifeln, da die Taten mehr als 30 Jahre zurückliegen.

Im Sommer 2021 haben sich diese Anteile deutlich angenähert: Englische wie deutsche Tweets fallen zu etwa der Hälfte in die Kategorie NICHT-META, im Englischen findet eine starke Verschiebung insbesondere in den Bereich AMBIG/OFF-TOPIC statt. Es stellt sich aber aufgrund der verminderten Zahl der deutschen Tweets im Korpus die Frage, ob tatsächlich die Auseinandersetzung mit konkreten #MeToo-Fällen zugenommen hat oder andere Themen, wie z. B. die COVID19-Pandemie, Aufmerksamkeit gerade aus der Ecke der #MeToo-Kritiker abgezogen hat.

Daneben zeigt ein Blick auf die unter dem Hashtag #MeToo verhandelten Themen, dass sich der Skopus des Hashtags ausgeweitet hat: Auch Tweets, die bspw. Abtreibung, Victim-Blaming, strukturellen Sexismus und Traumabewältigung thematisieren, weisen den Hashtag auf. Dies gilt für englische sowie deutsche Tweets.

6.2 Imitation des Genres ‚Polizeiticker' im Deutschen

Innerhalb der deutschen Tweets fallen Tweets auf, in denen Vorfälle sexualisierter Gewalt in deutschen Städten beschrieben werden. Diese sind alle nach einem ähnlichen Muster aufgebaut: Zuerst wird ein Stadtname genannt, der mit einem Hashtag versehen ist. Anschließend wird der Vorfall beschrieben. Die Tweets enden mit #MeToo und Links, die zu Quellen führen.

(30) #Gera: Südländisch aussehender Mann lässt sich abends auf der Straße von einer Passantin Feuer geben - um sie kurz darauf unsittlich anzufassen#MeToo [Zwei Links entfernt] (metoo_2019_07-08_de_10)

Dieser Stil erscheint als Imitation des Genres ‚Polizeiticker', wobei natürlich von den Anforderungen einer solchen Tickermeldung verschiedentlich abgewichen wird. Es fällt auf, dass die Täter (diese Bezeichnung ist in den Tweets vermutlich nicht generisch intendiert, daher wird hier wie im Folgenden nur die maskuline Form genutzt) häufig als „dunkelhäutig", „dunkelhaarig", „südländisch" o. ä. (z. B. auch metoo_2019_07-08_de_17, metoo_2019_07-08_de_177, metoo_2019_07-08_de_181) beschrieben werden oder ihre Nationalität erwähnt wird. Auch ist eine implizite oder explizite Schuldzuweisung in den Tweets erkennbar.

(31) Widerliche Tat in #Bergkamen #NRW Mädchen blutüberströmt gefunden – Von #Osteueropäer verprügelt und missbraucht#Merkel #Deutschland #Me-Too #120dB(via @ express24) [Ein Link entfernt] (metoo_2019_07-08_de_68)

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

In den deutschen 2019er-Daten findet sich ein Account, der mehrmals täglich Tweets postet, die in diesem Stil gehalten sind. Zudem ist in den Tweets eine Karte verlinkt, die Vorfälle sexualisierter Gewalt listet. Die Intention des Accounts scheint somit zu sein, Angst vor sexualisierten Übergriffen zu schüren. Dabei bedient sich der Account des Klischees des übergriffigen Fremden und blendet sexualisierte Gewalt und Vergewaltigungen in Partnerschaften aus. Hierzu passt, dass in den Tweets gehäuft explizite Verweise auf die Nationalität sowie körperliche Merkmale der Täter gemacht werden, die nicht dem Bild im neurechten politischen Spektrum von Menschen mit deutschem Pass entsprechen. Einige solcher imitierter ‚Polizeiticker'-Tweets nutzen, wie im obigen Beispiel, zudem den Hashtag #120dB, der die politische Intention der Tweets offenlegt.[14] „120dB" war eine Aktion der Identitären Bewegung (siehe hierzu auch Kap. 5).

6.3 Kurzfristige Thementrends in den Sprachen

Wenig überraschend lassen sich in den einzelnene Sprachen Thementrends beobachten, die meist kurzfristig und auf eine Sprachgemeinschaft beschränkt sind.[15] Charakteristisch für diese Themen ist, dass sie in einem kurzen Zeitraum sehr gehäuft auftreten, kurzzeitig sogar dominieren, dies aber nur über einen Zeitraum von wenigen (meist nur 2–3) Tagen hinweg und später höchstens im Einzelfall wieder aufgegriffen werden.

Hierzu gehören im Englischen Tweets über eine #MeToo-Meldeapp für Vorfälle am Arbeitsplatz, die #MeToo angeblich revolutionieren sollte. Auch wurden die Hong Kong-Proteste zeitweise mit dem #MeToo-Hashtag verknüpft, da es offenbar zu sexualisierten Übergriffen seitens der Polizei gegenüber Demonstrierenden gekommen war. Hier ließe sich zudem vermuten, dass durch diese Verknüpfung strategisch zusätzliche Koalitionen innerhalb aktivistischer demokratischer Kreise gesucht wurden. Im Deutschen tauchten Tweets zu konkreten Fällen wie etwa den Anschuldigungen gegenüber Luke Mockridge oder übergriffigem Verhalten im „Sommerhaus der Stars"[16] auf.

Diese kurzfristigen Thementrends bieten aufgrund der jeweiligen Akteurskonstellationen für sich genommen nochmal einzelne Untersuchungsgelegenheiten, auch sprachenübergreifend, wie z. B. Koalitionen zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen sprachlich gesucht oder gebildet werden, oder wie Fans auf Vorwürfe sexualisierter Gewalt gegen ihr Idol reagieren. Dies soll an dieser Stelle aber nicht aufgegriffen werden.

7. Zusammenfassung: Frames und Framings von #MeToo im mehrsprachigen Kontext

Die vorliegende Studie hat Gemeinsamkeiten wie Unterschiede zwischen #MeToo-Frames und -Framings im jüngeren Twitter-Diskurs im Englischen, Deutschen und Spanischen aufgezeigt. Die Grundkonzeption von #MeToo, wie wir sie einleitend als grundlegenden

[14] Die Aktion scheint inzwischen beendet zu sein, da die Seite 120-db.info nun zu der Seite der Identitären Bewegung führt.

[15] Wir berichten an dieser Stelle sowohl Beobachtungen aus den für diesen Beitrag ausgewerteten Daten als auch aus anderen Datensätzen, die z. B. wegen Fehlern bei der automatischen Extraktion oder Nachbearbeitungen verworfen wurden.

[16] Das „Sommerhaus der Stars" ist ein Reality-Fernsehformat des Senders RTL.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Frame abgeleitet hatten, erscheint nach wie vor als die dominante in allen drei Sprachen: Der #MeToo-Frame beschreibt eine Ereignisstruktur, bei der Fälle von sexualisierter Gewalt, prototypisch von cis Männern gegen cis Frauen, öffentlich und damit sichtbar gemacht werden.

Sprachübergreifend wird von verschiedenen Seiten das #MeToo-Phänomen durch Verknüpfung mit anderen Frames auf eine Art geframet als sei die Bewegung das Produkt einer organisierten Lobbygruppe oder eine völlig unverhältnismäßige Reaktion. Durch dieses Framing wird sexualisierte Gewalt kleingeredet und verharmlost. Dies ist schwierig einzuordnen: Hier können unterschiedliche Hintergründe angenommen werden, bei den Akteur:innen vorgefestigte Rollenbilder, ideologische Ziele u. ä., aber nicht notwendigerweise eine eindeutige Ursache, wie sie im Fall des Kaperns des #MeToo-Hashtags durch die Neue Rechte auszumachen ist.

Auffällig sind Tweets, die den Hashtag kapern wollen, indem sie diffuse Fälle sexualisierter Gewalt schildern, um Angst und Vorbehalte gegen Menschen mit (suggeriertem) Migrationshintergrund zu schüren. Hier ist es die Neue Rechte (Fuchs/Middelhoff 2019), die durch das Setzen von Standardwerten in ihren Diskursbeiträgen – Männer mit (suggeriertem) Migrationshintergrund als Täter, „deutsche“ Frauen als Opfer (vgl. Abb. 3) – nicht nur den Frame an sich beeinflussen, sondern damit auch Frame-Verknüpfungen implizit gestalten wollen. Sexualisierte Gewalt erscheint dadurch nicht als Konsequenz von Umständen in der Gesamtgesellschaft, sondern es werden als Ursache vorgeblich ‚typische‘ Einstellungen und Handlungsmuster von Migranten vorgeschoben. Die semantische Prosodie des #MeToo-Konzepts erhält damit laut unseren Daten – außerhalb auch der Kontrolle von denjenigen Gruppen, die #MeToo im ursprünglichen Sinne als Sichtbarmachung von sexualisierter Gewalt nutzen – einen stellenweise migrationsfeindlichen, meist islamfeindlichen Einschlag und wird missbraucht, um rechtsextreme Ideologien voranzutreiben. Dies ließ sich in unserem Korpus in deutschen und spanischen Tweets beobachten.

Sprachspezifisch zeigt sich, dass in deutschen Tweets noch im Sommer 2019 die Auseinandersetzung mit #MeToo prominenter ist als in den englischen Tweets. Im Sommer 2021 hatten sich die Anteile an deutschen NICHT-META-Tweets aber den anderen Sprachen angenähert, was unterschiedliche Gründe haben könnte: Zum Beispiel könnten #MeToo-Kritiker zu anderen Themen weitergezogen sein, eine Annahme, die sich möglicherweise durch eine Netzwerkanalyse untersuchen ließe.

Aus translatologischer Sicht lässt sich festhalten, dass, wie erwähnt, die Grundkonzeption der Ereignisstruktur von #MeToo in allen drei Sprachen ähnlich *verstanden* wird, unabhängig davon, wie das #MeToo-Phänomen *bewertet* bzw. wie es eingebettet wird, inklusive Fällen, in denen #MeToo als Lügengeschichten, Hysterie u. ä. verunglimpft wird. Wie kann man sich aber quantitative Unterschiede in der semantischen Prosodie wie bei der META- und NICHT-META-Verteilung oder das Kapern von Framings erklären? Im diskurstheoretischen Sinne könnte man dies so formulieren, dass zwar das Konzept in vergleichbarer Weise in den spanischen und deutschen Twitterdiskurs eingeführt wurde, dort aber auf unterschiedliche Akteurskonstellationen traf. Ob sich diese von Beginn an voneinander und von der des englischen Twitterdiskurses unterschieden, oder Ergebnis unterschiedlicher zeitlicher Entwicklungen waren, können wir mit den vorliegenden Daten nicht eruieren; ebenso wenig wie die Frage, inwiefern übergreifende z. B. migrationsfeindliche

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Framings durch Translation von Diskursmustern zwischen den Sprachen erzeugt oder begünstigt wurden. Diese Fragen der Diskursentwicklung können nur durch Langzeitdaten beantwortet werden.

Des Weiteren von Interesse wären Studien, die sich den kreativer übersetzten Varianten des Hashtags wie z. B. *#cuéntalo* widmen, da diese andere Aspekte von #MeToo hervorheben; bei *#cuéntalo* etwa ist die Aufforderung, sich zu äußern, noch prominenter, außerdem sind andere syntaktische Integrationen denkbar als mit #MeToo. Aus translatologischer wie diskursvergleichender Sicht lässt sich daher hierin weiteres Potenzial vermuten.

Literatur

Angus Reid Institute (2018): #MeToo: Moment or movement? http://angusreid.org/me-too (Stand: 8.1.2023).

Ayyadi, Kira (2018): Hass auf Soros als gemeinsamer Nenner der internationalen Rechten. www.belltower.news/antisemitischer-hass-auf-soros-als-gemeinsamer-nenner-der-internationalen-rechten-47790/ (Stand: 8.1.2023).

Baker, Paul (2010): Sociolinguistics and corpus linguistics. (= Edingburgh Sociolinguistics). Edinburgh: Edinburgh University Press.

Bisiada, Mario (2021): Movement or debate? How #MeToo is framed differently in English, Spanish and German Twitter discourse. In: Bisiada, Mario (Hg.): Empirical studies in translation and discourse. (= Translation and Multilingual Natural Language Processing 14). Berlin: Language Science Press, S. 113–140.

Boyle, Karen/Rathnayake, Chamil (2019): #HimToo and the networking of misogyny in the age of #MeToo. In: Feminist Media Studies, S. 1259–1277.

Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (Hg.): Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 10–28.

CBS Interactive Inc. (2017): More than 12M “Me Too” Facebook posts, comments, reactions in 24 hours. www.cbsnews.com/news/metoo-more-than-12-million-facebook-posts-comments-reactions-24-hours/ (Stand: 8.1.2023).

Clark-Parsons, Rosemary (2019): I SEE YOU, I BELIEVE YOU, I STAND WITH YOU. #MeToo and the performance of networked feminist visibility. In: Feminist Media Studies, S. 362–380.

Cunha, Evandro/Magno, Gabriel/Comarela, Giovanni/Almeida, Virgilio/André Gonçalves, Marcos/Benvenuto, Fabrício (2011): Analyzing the dynamic evolution of hashtags on Twitter. A language-based approach. In: Nagarajan, Meenakshi/Gamon, Michael (Hg.): Proceedings of the workshop on language in social media (LSM 2011). Stroudsburg, PA: Association for Computational Linguistics, S. 58–65.

Fairclough, Norman (1989): Language and power. (= Language in Social Life Series). London u. a.: Longman.

Farris, Sara R. (2017): In the name of women’s rights. The rise of femonationalism. Durham: Duke University Press.

Fileborn, Bianca/Loney-Howes, Rachel (Hg.) (2019): #MeToo and the politics of social change. London: Palgrave Macmillan.

Fillmore, Charles J. (1982): Frame semantics. In: Fillmore, Charles J. (Hg.): Linguistics in the morning calm. Selected papers from SICOL-1981. Seoul: Hanshin, S. 111–137.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Fillmore, Charles J. (1985): Frames and the semantics of understanding. In: Quaderni di Semantica 6, 2, S. 222–254.

Flossmann, Gabriele (2018): Michael Haneke: „Hexenjagd im Mittelalter belassen“. https://kurier.at/kultur/michael-haneke-hexenjagd-im-mittelalter-belassen/310.169.980 (Stand: 8.1.2023).

Franks, Mary Anne (2019): A thousand and one stories. Myth and the #MeToo movement. In: Fileborn/Loney-Howes (Hg.), S. 85–95.

Fuchs, Christian/Middelhoff, Paul (2019): Das Netzwerk der neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern. (= Rowohlt Polaris). Reinbek: Rowohlt. [Originalausgabe].

Garcia, Sandra E. (2017): The woman who created #MeToo long before hashtags. www.nytimes.com/2017/10/20/us/me-too-movement-tarana-burke.html (Stand: 8.1.2023).

Garibotti, María Cecilia/Hopp, Cecilia Marcela (2019): Substitution activism. The impact of #MeToo in Argentina. In: Fileborn/Loney-Howes (Hg.), S. 185–199.

Jäger, Margret/Jäger, Siegfried (2007): Deutungskämpfe: Theorie und Praxis kritischer Diskursanalyse. (= Medien – Kultur – Kommunikation). Wiesbaden: VS.

Konietzny, Benjamin (2019): Die Meinungsfreiheit der AfD ist keine. www.ntv.de/politik/Die-Meinungsfreiheit-der-AfD-ist-keine-article21397590.html (Stand: 8.1.2023).

Kornemann, Laureen (2018): Die Sexismus-Debatte in der deutschen Öffentlichkeit – Brüderle vs. #aufschrei. In: Lünenborg, Margreth/Sell, Saskia (Hg.): Politischer Journalismus im Fokus der Journalistik. Wiesbaden: Springer, S. 369–390.

Kunst, Jonas R./Bailey, April/Prendergast, Claire/Gundersen, Aleksander (2018): Sexism, rape myths and feminist identification explain gender differences in attitudes toward the #metoo social media campaign in two countries. In: Media Psychology 22, 5, S. 818–843.

Lang, Juliane (2017): Feindbild Feminismus. Familien- und Geschlechterpolitik in der AfD. In: Grigat, Stephan (Hg.): AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder. (= Interdisziplinäre Antisemitismusforschung 7). Baden-Baden: Nomos, S. 61–78.

Levy, Roee/Mattsson, Martin (2022): The effects of social movements. Evidence from #MeToo. http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3496903, https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3496903.

Li, Chaoyuan/Kent, Michael L. (2021): Explorations on mediated communication and beyond. Toward a theory of social media. In: Public Relations Review 47, 5, S. 102–112.

Louw, Bill (1993): Irony in the text or insincerity in the writer? The diagnostic potential of semantic prosodies. In: Baker, Mona/Francis, Gill/Tognini-Bonelli, Elena (Hg.): Text and technology. In honour of John Sinclair. Amsterdam, PA: Benjamins, S. 157–176.

Mast, Nina (2018): Far-right activists and “Alt-right” trolls are using the #MeToo movement to bolster their xenophobia. www.mediamatters.org/breitbart-news/far-right-activists-and-alt-right-trolls-are-using-metoo-movement-bolster-their?redirect_source=/blog/2018/02/05/far-right-activists-and-alt-right-trolls-are-using-metoo-movement-bolster-their-xenophobia/219260 (Stand: 8.1.2023).

McCulloch, Gretchen (2019): Because internet. Understanding how language is changing. London: Harvill Secker.

Munday, Jeremy/Zhang, Meifan (2015): Special issue: Discourse analysis in translation studies. In: Target 27, 3, S. 325–334.

Page, Ruth (2012): The linguistics of self-branding and micro-celebrity in Twitter. The role of hashtags. In: Discourse & Communication 6, 2, S. 181–201.

Rommelspacher, Birgit (2011): Frauen und Männer im Rechtsextremismus. Motive, Konzepte und Rollenverständnisse. In: Birsl, Ursula (Hg.): Rechtsextremismus und Gender. Opladen/Farmington Hills, MI: Budrich, S. 43–68.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Ruppenhofer, Josef/Ellsworth, Michael/Petruck, Miriam R. L./Johnson, Christopher R./Baker, Collin F./Scheffczyk, Jan (2016): FrameNet II. Extended theory and practice. https://framenet2.icsi.berkeley.edu/docs/r1.7/book.pdf (Stand: 8.1.2023).

Salazar, Philippe-Joseph (2018): The Alt-Right as a community of discourse. In: Javnost – The Public 25, 1–2: The liquefaction of publicness: Communication, democracy and the public sphere in the internet age, S. 135–143.

Schäffner, Christina G. E. (2012): Rethinking transediting. In: Meta 57, 4, S. 866–883.

Scott, Kate (2015): The pragmatics of hashtags. Inference and conversational style on Twitter. In: Journal of Pragmatics 81, S. 8–20.

Sigona, Nando (2018): The contested politics of naming in Europe's "Refugee Crisis". In: Ethnic and Racial Studies 41, 3, S. 456–460.

Sorce, Giuliana (2018): Sounding the alarm for right-wing #MeToo. "120 Dezibel" in Germany. In: Feminist Media Studies 18, 6, S. 1123–1126.

Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. O. (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. (= De Gruyter Studium). Berlin/Boston: De Gruyter.

Starkey, Jesse C./Koerber, Amy/Sternadori, Miglena/Pitchford, Bethany (2019): #MeToo goes global. Media framing of silence breakers in four national settings. In: Journal of Communication Inquiry 43, 5, S. 437–461.

Strobl, Natascha (2020): „Die extreme Rechte fantasiert einen Kriegszustand herbei". Die Rechten und die Sprache. In: Frankfurter Rundschau. https://www.fr.de/politik/extremismus-forscherin-analysiert-sprache-rechtsextremen-13553622.html (Stand: 8.1.2023).

Taylor, Charlotte (2018): Similarity. In: Taylor, Charlotte/Marchi, Anna (Hg.): Corpus approaches to discourse. A critical discourse. Abingdon/New York: Routledge, S. 19–37.

Tereick, Jana (2016): Klimawandel im Diskurs. Multimodale Diskursanalyse Crossmedialer Korpora. (= Diskursmuster/Discourse Patterns 13). Berlin/Boston: De Gruyter.

Twitter (2019): About verified accounts. https://help.twitter.com/en/managing-your-account/about-twitter-verified-accounts (Stand: 28.11.2022).

Vessey, Rachelle (2013): Challenges in cross-linguistic corpus-assisted discourse studies. In: Corpora 8, 1, S. 1–26.

Wielens, Alia (2019): „Wo bleibt euer Aufschrei?" Rassistische Umdeutungen von #aufschrei und #metoo durch Identitäre Frauen. In: Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft 28, 1, S. 111–120.

Zappavigna, Michele (2015): Searchable talk. The linguistic functions of hashtags. In: Social Semiotics 25, 3, S. 274–291.

Zappavigna, Michele (2018): Searchable talk. Hashtags and social media metadiscourse. London u. a.: Bloomsbury.

Zarkov, Dubravka/Davis, Kathy (2018): Ambiguities and dilemmas around #MeToo: #ForHowLong and #WhereTo? In: European Journal of Women's Studies 25, 1, S. 3–9.

Zeng, Jing (2019): You say #MeToo, I say #MiTu. China's online campaigns against sexual abuse. In: Fileborn/Loney-Howes (Hg.), S. 71–83.

Ziem, Alexander (2008): Frame-Semantik und Diskursanalyse – Skizze einer kognitionswissenschaftlich inspirierten Methode zur Analyse gesellschaftlichen Wissens. In: Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen (Hg.): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene. (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 31). Berlin/New York: De Gruyter, S. 89–116.

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Prof. Mario Bisiada, PhD
Departament de Traducció i Ciències del Llenguatge
Universitat Pompeu Fabra
C. Roc Boronat 138
08018 Barcelona
E-Mail: mario.bisiada@upf.edu

Prof. Dr. Oliver Czulo
Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie
Universität Leipzig
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig
E-Mail: oliver.czulo@uni-leipzig.de

Dr. Eleonore Schmitt, M.A.
Germanistik
Universität Bamberg
Hornthalstraße 2
96047 Bamberg
E-Mail: eleonore.schmitt@uni-bamberg.de

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)

Deutsche Sprache

Inhalt

Aufsätze

Mechthild Habermann • Henning Lobin
Editorial
Editorial zum 51. Jahrgang der Zeitschrift *Deutsche Sprache* 1

Volker Emmrich • Mathilde Hennig
(unter Mitarbeit von Nilüfer Cakmak und Philipp Meisner)
Das Fokusglied – ein Vorschlag zur grammatischen Funktion der Grad- bzw. Fokuspartikel 2

Maria Becker • Ekkehard Felder • Marcus Müller
Moral und Moralisierung
Linguistische Zugänge zu einem diskursrelevanten Phänomen 26

Mario Bisiada • Oliver Czulo • Eleonore Schmitt
#MeToo in drei Sprachen: Qualitative Analyse von Konzepten und Diskursmustern im Englischen, Deutschen und Spanischen anhand von Twitter 51

Hanxiao Huang • Kexin Ji • Yuan Li
Einstellungen chinesischer Deutschlerner zur deutschen Sprache – eine empirische Untersuchung 78

Sprache in der Gesellschaft

Gerd Antos
Deutsch ins Grundgesetz? Warum eigentlich nicht! 101

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023. Open Access. Creative Commons-Lizenz 4.0 (BY-NC-ND)